



Entwicklungsverlauf des Eichenprozessionsspinners und des Gefährdungspotenzials für Mensch und Tier

- Eiablage von 30 bis 300 Eiern pro Falter an den Zweigen im oberen Kronenbereich
- Schlüpfen der Raupen zu Beginn der Vegetationszeit; die Raupen durchlaufen sechs Larvenstadien
- Ab dem dritten Larvenstadium Entwicklung der Brennhaare (Ende Mai / Anfang Juni)
- Im späten Larvenstadium Anlage der Gespinnstnester in Astgabeln und an den Stämmen
- Verpuppung in den Nestern, Dauer 3 bis 5 Wochen (Häutungsreste mit Brennhaaren bleiben in den Nestern zurück)
- Erhalt der Nester nach dem Schlupf als feste Gebilde am Baum bzw. im Bodenbereich

	Ei	Januar
		Februar
		März
		April
		Mai
		Juni
Gefahr durch Brennhaare	Raupe	Juli
		August
		September
		Oktober
	Puppe	November
		Dezember
	Ei	Januar
		Februar
		März
		April
		Mai
		Juni

Das Gefährdungspotenzial bleibt weiter durch die darin befindlichen Brennhaare bestehen!

- Raupen und Gespinste nicht berühren, gilt besonders für Kinder (auch in den Wintermonaten, da lange Haltbarkeit der Haare)
- Sofortiger Kleiderwechsel und Duschbad mit Haarreinigung nach Kontakt mit Raupenhaaren
- Für Waldbesitzer: Auf Holzernte- oder Pflegemaßnahmen verzichten, solange Raupennester erkennbar sind

Der Eichenprozessionsspinner



Ein Problemfall
für Mensch und Tier



Der Eichenprozessionsspinner ist ein in Mitteleuropa beheimateter Nachtfalter. Der Falter ist unscheinbar grau mit einer Flügelspannweite von 25-30 Millimetern. Aufgrund des Klimawandels ist er mittlerweile in ganz Deutschland verbreitet.



Seit 2012 kommt er schwerpunktmäßig auch in Bayern vor, seit 2015 auch in der Region Ingolstadt.

Vorkommen

Er besiedelt bevorzugt Eichenwälder und findet besonders günstige Bedingungen in warm-trockenen Regionen. Zunehmend ist er auch an Eichen des innerörtlichen Grüns wie in Siedlungen, Parks und auch auf Spielplätzen und an Schulen zu finden.

Besondere Aufmerksamkeit kommt den Raupen zuteil, die sich mit unzähligen feinen Brennhaaren vor Fraßfeinden schützen. Sie stellen eine gesundheitliche Gefahr für Menschen und Tiere dar, da sie allergische Reaktionen auslösen können.

Die Bildung der Brennhaare an den Raupen erfolgt ab Mai. Problematisch ist die Haltbarkeit der Haare, die über lange Zeit giftig bleiben. Durch das massenhafte Vorkommen in den zur Verpuppung angefertigten Nestern werden die Härchen vom Wind in die Umgebung getragen. Besonders unter den Nestern können Menschen leicht mit den Haaren in Berührung kommen, wenn sie an befallenen Bäumen vorbeispazieren



Prozession der Raupen

Die Wanderung der Raupen erfolgt abends in die Baumkrone zu den Fraßstellen.



Die Nester des Eichenprozessionsspinners werden Ende Mai / Anfang Juni an Stamm oder Ästen gesponnen.

Ab Juli / August erfolgt das Verpuppen der Raupen in den Nestern und Schlupf der Falter.

Bekämpfung

Die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners sollte unbedingt dort erfolgen, wo Menschen betroffen sein können. Insbesondere in Parkanlagen, Kindergärten, Schulen, Bädern und dergleichen. Wegen der gesundheitlichen Belastung und der speziellen Technik sollten die Arbeiten **nur durch Fachleute** durchgeführt werden.

Bekämpfungsmaßnahmen

sind das Absaugen der Nester sowie der Einsatz des Biozids NeemProtect. Das Biozid wirkt durch den natürlichen Extrakt aus dem Neemsamen. Es wird seit Jahren im ökologischen Landbau eingesetzt und hat keine bekannten toxischen Wirkungen auf den Menschen. Die Aufnahme des Mittels erfolgt durch Fraß der behandelten Blätter. Es greift in das Häutungssystem der Raupen ein, stoppt die Entwicklung und führt innerhalb von zwei bis sieben Tagen zum Tod der Raupen. Der beste Zeitpunkt für die Behandlung ist Mitte April bis Mitte Mai direkt nach dem Schlupf der Raupen.



Ansprechpartner

Forstamt: Telefon 0841 305-2590
Gartenamt: Telefon 0841 305-1936
Umweltamt: Telefon 0841 305-2553

